



Zukunft für Ritschow

Leben nach Tschernobyl in der Region Gomel/Belarus e.V.

Zukunft für Ritschow e.V.

Hedi Müller, Kehlweg 6 a, 79774 Albrbruck

26. April 2020



Preisträger 2015

Anrede pers.

am 34. Jahrestag des Reaktorunglücks in Tschernobyl haben wir, bei brennenden Wäldern rings um die einbetonierte Anlage, leider auch bezüglich der Corona Krise nichts Gutes aus Belarus zu berichten.

Am letzten Samstag waren laut dpa, russischen Medienberichten und persönlichen Informationen etwa 2,3 Millionen Belarussen als „Subbotniks“ von der Regierung verpflichtet, in großen und kleinen Gruppen, ohne jegliche Schutzausrüstung, so etwas wie „Frühlingsputz“ auf Straßen und Plätzen des Landes durchzuführen. Putzmaterialien sind knapp, Hilfsgeräte wie Eimer, Besen und Hacken gehen von Hand zu Hand....

Unsere Freundinnen und Freunde vor Ort sind entsetzt und haben große Angst. Im Alltag haben sich viele freiwillig so gut es geht in Quarantäne begeben. Viele behalten ihre Kinder daheim, das wenigstens ist ihnen freigestellt. Aber dem Arbeitseinsatz als „Subbotnik“ (=freiwilliger!!! Samstagsdienst) durfte sich niemand entziehen, die Teilnahme wird streng kontrolliert.

Es sterben derzeit viele Menschen in Belarus an „Lungenentzündung“, prüfbare Statistiken gibt es nicht. Es wird berichtet, den Ärzten sei untersagt, über Covid19 zu sprechen, sie riskierten ihren Job, wenn sie das tun. Besonders unter Ärzten und dem Pflegepersonal ist die Angst natürlich enorm. Kranke Menschen kommen in das Krankenhaus in Schitkowitschi, bei großen Beschwerden werden sie nach Gomel in besser ausgerüstete Kliniken gebracht. Ärzte und Pflegepersonal haben unseres Wissens bis jetzt nur selbstgenähte Schutzmaterialien zur Verfügung. Das Gymnasium vor Ort näht sehr engagiert für das Krankenhaus.

Das regionale Krankenhaus ist zuständig für 40 000 Menschen. Wir kennen die Verhältnisse, weil wir dort seit vielen Jahren mindestens zweimal jährlich zu Besuch sind und schon viel investiert haben (u.a. Gastroskop, Renovierung Kinderkrankenhaus). Auch hiesige Ärzte haben uns schon begleitet und unsere Eindrücke bestätigt: Es mangelt an allem: Bettwäsche, Putzmitteln, Desinfektionsmitteln, Schutzkleidung und vielem mehr.

Schon vor Wochen haben wir dem Krankenhaus Hilfe angeboten und im Vorstand beschlossen, € 6000 zur Verfügung zu stellen. Inzwischen haben wir die strengen bürokratischen Auflagen, die für jeden Geldtransfer gelten, erfüllt. Das Geld kann wohl in den nächsten Tagen überwiesen werden. Frau Dr. Kotlertschuk, Chefärztin in Schitkowitschi, bemüht sich, medizinische Schutzmaterialien einzukaufen. Auf Wunsch des Krankenhauses sollen zusätzlich vier Luftreinigungsgeräte angeschafft werden, die jeweils ca. 600 € kosten. Die von uns befragten deutschen Ärzte haben diese Anschaffung befürwortet. Diese Geräte verbessern die Luftqualität im Krankenhaus und werden auch ohne Covid19 gebraucht.

Am 22.04.2020 fand eine Videokonferenz zum Thema „COVID-19 in Belarus“ statt, organisiert durch das ZoiS (Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien). ZoiS ist ein 2016 gegründeter Think Tank zur Erweiterung der Osteuropaexpertise mit Sitz in Berlin. Träger des Forschungsinstituts ist das Auswärtige Amt.

Dr. Elena Denisova-Schmidt, 2. Vorsitzende, hat an der Videokonferenz teilgenommen. Nachfolgend ihr Resümee:

Zukunft für Ritschow - Leben nach Tschernobyl in der Region Gomel/Belarus e.V.

- bitte wenden -

Kontakt

Hedi Müller
Kehlweg 6 a
79774 Albrbruck-Birndorf

Vorsitzende

Hedi Müller, Dr. Elena Denisova-Schmidt

Vereinsregister

VR 621056, Amtsgericht Freiburg

Steuer-Nr.

20001/58918, FA Waldshut-Tiengen

Bankverbindung D (Spendenkonto)

Volksbank Hochrhein eG
Konto-Nr.: 1127012 · BLZ: 684 922 00
IBAN: DE40 684922 00000 1127012
BIC: GENODE61WT1

Bankverbindung CH (Spendenkonto)

Raiffeisenbank Rhein-Aare
Konto-Nr.: 45 9354 2 · BC: 80701
IBAN: CH33 80701000 0045 93542
BIC: RAIFCH22

Telefon: +49 7753 / 92 300

Funk: 0160 979 90 971

E-Mail: info@ritschow.de

Web: <http://www.ritschow.de>

Wir freuen uns über jede Unterstützung! We appreciate every form of support!

„In Belarus findet Ende August die Präsidentschaftswahl statt. Der amtierende Präsident Alexander Lukaschenko tritt mit dem Ziel an, die Wahl zu gewinnen. Die Situation ist wegen der Corona-Krise jedoch sehr angespannt. Lukaschenko benimmt sich, als ob keine Gefahr bestehe. Er schüttelt Hände, hat verboten, in seiner Residenz Desinfektionsmittel zu benutzen und andere Schutzmaßnahmen einzuführen, obwohl er selbst zu einer Risikogruppe gehört (Jahrgang 1954).

Mehrere Sportveranstaltungen finden weiterhin statt. Die Militärparade (zum Gedenken an den Sieg im II. Weltkrieg am 09.05.2020) wurde (noch) nicht abgesagt. Schulpflichtige Kinder und Jugendliche waren zwar etwas länger in den Ferien zu Hause, aber jetzt sind die Schulen wieder geöffnet. Der Präsident ist gegen Quarantänemaßnahmen. Er meint, dass dies u. a. zu sozialer Ungerechtigkeit führen könnte. Denn nicht alle Berufe (z. B. Fabrikarbeiter) könnten im Homeoffice ausgeübt werden.

Als Beispiel für solch ein Vorgehen nennt Lukaschenko Schweden. Dort gebe es auch keine Quarantäne, und die Situation sei nicht so dramatisch wie in Italien. Sogar seine Anhänger sind etwas irritiert und fangen an, an ihm und seiner Führungskompetenz zu zweifeln. In Belarus werden viele russische Medien konsumiert. Belarussische Bürgerinnen und Bürger sehen, wie der russische Präsident Vladimir Putin agiert: so hat er z. B. vor kurzem ein Krankenhaus für COVID-19-Patienten in Schutzkleidung besucht, Quarantäne eingeführt, die Militärparade abgesagt. Letzteres war jedoch eine schwierige Entscheidung. In diesem Jahr ist ein Jubiläum – 75 Jahre nach dem Ende des Krieges. Die gemeinsame Feier ist für den Zusammenhalt der Nation sowie für die Demonstration der militärischen Stärke wichtig. Lukaschenko beschimpft Putin öffentlich und hat ihm sogar vorgeworfen, Tests von schlechter Qualität geschickt zu haben. Russland hat vor kurzem kostenlose COVID-19-Tests nach Belarus geliefert.

Generell versucht der amtierende belarussische Präsident, das Problem und mögliche Konsequenzen zu verharmlosen. Die aktuelle Statistik wird geheim gehalten. Ärzte verpflichten sich, nicht öffentlich und nicht einmal mit ihren Kollegen über konkrete Zahlen zu sprechen. Experten befürchten bis zu 70.000 Tote bei einem Worst-Case-Szenario. Am 16.03.2020 hat Lukaschenko noch betont, dass Belarus über ausreichend Schutzausrüstung verfüge und wollte sogar Masken nach Deutschland exportieren. Ein paar Tage später stellte sich jedoch heraus, dass es ein großes Defizit an Schutzausrüstung gibt.

Ich habe gefragt, ob deutsche Vereine irgendwie helfen könnten, z. B. Geräte bzw. Schutzausrüstung zu beschaffen. Alle Experten waren sich einig, dass belarussische Krankenhäuser diese dringend benötigen! Darüber hinaus wurde auf eine Initiative hingewiesen, die Gelder und andere Formen der Unterstützung für belarussische Krankenhäuser sammelt: <https://bycovid19.com/>

In Belarus gibt es separate Krankenhäuser, die ausschließlich Patienten mit schweren Infektionen behandeln (sowjetisches Erbe). Die Ärzte dort sind sehr gut geschult, wie man Kontakte von betroffenen Personen identifiziert und sie anspricht, wie man solche Patienten isoliert usw. Experten sind der Meinung, dass die Pandemie das Land sozial und wirtschaftlich sehr schwächen wird. Man rechnet u. a. mit Repressionen gegen Journalisten, die über die aktuelle Lage offen berichten.“

Wenn Sie bereit sind, mit uns dem medizinischen- und dem Pflegepersonal und damit den Menschen in Belarus zu helfen, dann unterstützen Sie uns bitte mit einer Spende. Wenn sich die Situation in Belarus verschlechtert – was leider zu befürchten ist – werden ganz bestimmt weitere Hilfen unseres Vereins notwendig.

Mit einem großen Dankeschön und natürlich unseren besten Wünschen verbleiben wir

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

Hedi Müller

Dr. Elena Denisova Schmidt

Zukunft für Ritschow .e.V. – Leben nach Tschernobyl in der Region Gomel

Briefaktion wird gesponsert von der FAB GmbH in Waldshut-Tiengen.